
Inhaltsverzeichnis

Duale Ausbildung in den Informations- und Telekommunikationsberufen	3
Die gemeinsamen Kernkompetenzen	3
Informations- und Telekommunikations-System-Elektroniker	4
Informations- und Telekommunikations-System-Kaufleute	5
Fachinformatiker	6
Informatikkaufleute	8
Handlungsorientierung in den IT-Berufen	9
Die Organisation der Ausbildung im Betrieb	9
Die Ausbildungsordnung	9
Planung und Erstellung eines betrieblichen Ausbildungsplans	10
Integration der Ausbildung in den Arbeitsalltag	12
Die Zusammenarbeit mit der Berufsschule	13
Die Verbundausbildung	13
Was hat die Ausbildung mit der Prüfung zu tun?	14
Die Vorbereitung auf die Zwischen- und die Abschlussprüfung	14
Die Organisation der Zwischenprüfung	14
Die Organisation der Abschlussprüfung	14
Die Dokumentation und Präsentation der Projektarbeit	17
Informationsquellen	19
Feedback-Bogen: Ihre Meinung ist gefragt!	20

Duale Ausbildung in den Informations- und Telekommunikationsberufen

Ausbilden im dualen System in der IT-Welt – fast könnte man meinen, das passt nicht zusammen. Die Veränderungen und die Schnelllebigkeit in der Welt der Datenbanken, Datenautobahnen und Technologien einerseits und andererseits der strukturierte Aufbau und die relativ lange Dauer einer dualen Ausbildung (im Betrieb und in der Berufsschule), die es braucht, um junge Menschen in einem Beruf auszubilden. Und doch ist dieses „Kunststück“ mit der Entwicklung der vier IT-Ausbildungsberufe gelungen. IT heißt in diesem Fall Information und Telekommunikation, die Berufe heißen: IT-System-Elektroniker, Fachinformatiker Systemintegration oder Anwendungsentwicklung, IT-System-Kaufleute und Informatikkaufleute.

Diese Berufsausbildungen vermitteln einerseits die notwendigen Grundlagen der fachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, die in einer dreijährigen Ausbildung erlernt werden und beinhalten andererseits die Flexibilität, Neuerungen und Veränderungen aufgrund der technischen Entwicklung in den Unternehmen mit zu berücksichtigen.

Die Anforderungen und Aufgaben in den Unternehmen entwickeln sich so schnell, dass nur gut ausgebildete Fachkräfte diesen gerecht werden können. So bieten die Berufe einerseits die Möglichkeit der Spezialisierung in eine eher technische oder eher kaufmännische Richtung, andererseits gelingt es durch die Vermittlung von Kernkompetenzen, das Verständnis und die fachliche Kompetenz zu erwerben, sich auf neue Aufgaben einzustellen.

Die Auszubildenden können im Unternehmen wachsen und zum Teil eigene Aufgaben übernehmen, sind aber vor allem nach ihrer Ausbildung Fachkräfte, die für das Unternehmen engagiert und selbstständig tätig werden können.

Eine Ausbilderin: „Wir bilden aus, weil sich keine Fachkräfte auf dem Markt so gut im Unternehmen auskennen wie die Auszubildenden. Auszubildende erhalten mehr Einblick in das Unternehmen als neue Mitarbeiter von außen, da sie alle Abteilungen durchlaufen und die Unternehmenszusammenhänge kennenlernen. So bekommen wir exzellente Fachkräfte.“

Die Gestaltung der IT-Ausbildungsberufe greift eine Forderung des Marktes auf: Die Kunden wünschen Komplettlösungen, die sowohl die Hardware als auch die Software umfassen, d. h., sie wollen sowohl auf der technischen und datenverarbeitenden als auch auf der kaufmännischen und Service-Seite umfassend beraten und bedient werden.

Die gemeinsamen Kernkompetenzen

Neben den speziellen Ausrichtungen tragen die gemeinsamen Kernkompetenzen diesen Anforderungen des Marktes Rechnung und entsprechen der Tendenz zur berufsübergreifenden Ausbildung. Die Vermittlung der Kernkompetenzen nimmt im Laufe der Ausbildung zugunsten der berufsspezifischen Inhalte ab. Sie bieten aber dennoch eine umfassende berufsqualifizierende Basis.

Ausbildungsbetrieb

- Stellung, Rechtsform und Struktur
- Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht
- Sicherheit und Gesundheitsschutz
- Umweltschutz

Geschäfts- und Leistungsprozesse

- Leistungserstellung und Verwertung
- Betriebliche Organisation
- Beschaffung
- Markt- und Kundenbeziehungen
- Kaufmännische Steuerung und Kontrolle

Arbeitsorganisation und Arbeitstechniken

- Informieren und Kommunizieren
- Planen und Organisieren
- Teamarbeit

IT-Produkte und Märkte

- Einsatzfelder und Entwicklungstrends
- Systemarchitektur, Hardware und Betriebssysteme
- Anwendungssoftware
- Netze, Dienste

Herstellen und Betreuen von Systemlösungen

- Ist-Analyse und Konzeption
- Programmieretechniken
- Installieren und Konfigurieren
- Datenschutz und Urheberrechte
- Systempflege

Handlungsorientierung in den IT-Berufen

Ziel von Ausbildung ist es, die Auszubildenden zum selbstständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren beruflicher Tätigkeiten anzuleiten. Dazu benötigen sie fachliche und fachübergreifende Handlungskompetenz (Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz), die sich am besten in projektorientierten Aufgaben vermitteln lässt. Zu Beginn können die Auszubildenden mit einfachen Teilaufgaben vertraut gemacht werden, die aber auch immer deutlich im Gesamtzusammenhang erkennbar sein sollten. Im Laufe der Ausbildung werden die Aufgaben komplexer und die Tätigkeitsbereiche der Auszubildenden werden zunehmend selbstständiger (z.B. Konfigu-

rieren einer Stand-alone-Lösung bis hin zur Entwicklung eines ganzen Netzwerkes).

Gerade in der Projektarbeit bedeutet es für den Ausbilder, die Ideen und Anregungen der Auszubildenden ernst zu nehmen, mit ihnen gemeinsam zu diskutieren, deren Lösungsvorschläge zu akzeptieren und umsetzen zu lassen. Gleichzeitig beraten und unterstützen sie die Auszubildenden aber auch dabei, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Gesamtzusammenhang einer Aufgabe zu setzen und diesen zu berücksichtigen, um selbstständig kontrollieren zu können, ob die Aufgabe erfolgreich gelöst wurde.

Die Organisation der Ausbildung im Betrieb

Die Ausbildungsordnung

Die Ausbildungsordnung, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung erlassen wird, gibt vor, welche Inhalte in der Ausbildung vermittelt werden müssen. Sie beinhaltet die genaue Bezeichnung des Ausbildungsberufes, die Dauer der Ausbildung, das Ausbildungsberufsbild (die Mindestanforderungen, die durch den Betrieb in der Ausbildung erfüllt werden müssen), den Ausbildungsrahmenplan mit der sachlichen und zeitlichen Gliederung der Lerninhalte und die Prüfungsanforderungen. In vielen Ausbildungsordnungen sind auch die Rahmenlehrpläne für die Berufsschule abgedruckt.

Die Ausbildungsordnung ist neben dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) die wichtigste Grundlage für eine ordnungsgemäße Ausbildung.

Um in einem ersten Schritt zu prüfen, ob im Betrieb alle notwendigen Inhalte selbst vermittelt werden können, empfiehlt es sich, die Stichworte des Ausbildungsberufsbildes aufzulisten, sie mit allen im Unternehmen anfallenden Aufgaben und Arbeitsinhalten abzugleichen und diese den Stichworten zuzuordnen. So kann man sehr schnell feststellen, wie groß die Übereinstimmung ist, wer welche Ausbildungsteile übernehmen kann und wo sie am besten vermittelt werden.

